

Der Streit mit andern behagt der Birke nicht, sie liebt die stille, friedensreiche Stelle, um die sie keine andere Pflanze beneidet! Sie nimmt vorlieb mit der sandigen Heide, mit dem steilen Bergeshange, an dem wenig andre Pflanzen sprießen mögen. Sie fliegt hinauf auf das Gemäuer des alten Schlosses, klammert sich am Kirchturme des zerfallenen Klosters, an der Felsenspitze des Gebirges an, wo keine Hand sie erreichen kann. Sie scheut sich nicht vor Frost und Sturm und bildet im hohen Norden, weit innerhalb des eisigen Polarkreises, noch meilenlange freundlichgrüne Wälder, selbst da, wo die Eiche und Buche längst nicht mehr wachsen mögen.

Das junge Stämmchen und die jungen Zweige sind bräunlichgrau, bedeckt mit zarten Haaren. Sowie sie altern, bilden sich auf ihnen helle Höcker und endlich eine blendend weiße Rinde, reich an Harz und Öl. Wegen dieses Gehaltes schützt sie den Baum vortrefflich und ist fast unverwundlich. Zugleich erscheint nun der hohe, schlanke Stamm in jungfräulichem Kleide, als sei er angetan mit weißem, schöngeplättetem Linnen. Schlank und zierlich verzweigen sich die Äste; schön geschwungen hängen sie in sanftem Bogen anmutig abwärts. Jedwedes duftige, helle Blatt erscheint uns wie ein grünes Herz. Uns dünkt, als fühle es, wenn linde Maienluft warm und wonnig den Baum umfächelt, als zittere es, sobald der Donner und Wettersturm unfreundlich grollend zu ihm sprechen. Im Umriss ist das Blatt fast viereckig, nach vorn gespitzt, am Rande mehr oder weniger scharf ungleich gesägt. Die glänzend frische Fläche ist mit schönen Adern vielfach durchzogen. Bescheiden, klein und schmucklos sind die Blüentrauben, die an den langen, dünnen Zweigen hängen. Sie sind von zweierlei Beschaffenheit. Die einen sind schon während des Winters an kahlen Baume deutlich zu bemerken, bilden länglichrunde Kätzchen von bräunlicher Farbe, aus kleinen Schuppenblättchen zusammengesetzt. An diesen Schuppen sind die Staubgefäße angeheftet, die zur Blütezeit im Mai kleine Wolken von gelbem Blütenstaub austreuen. Sobald sich die jungen Blätter aus den Blattknospen entwickeln, kommen auch die Blüentrauben der zweiten Form zum Vorschein. Schmäler und schlanker als die ersteren, sind sie saftig grün gefärbt und bergen hinter ihren Schuppen die Anfänge der Samentörner, die Fruchtknoten mit je zwei Griffeln.

Ein ganzes Gefolge größerer und kleinerer Tiere schließt sich an die Birke und die hellgrünen Birkenwäldchen an. An ihren Wurzeln nagen gern die Engerlinge und puppen sich zwischen dem dichten Geflechte ein, um im nächsten Frühlinge als Maitäfer hervorzukommen und nun auch die Blätter zu kosten. Besonders unter jungen Birken graben Maulwurfsgriellen gern ihre unterirdischen Gänge. An dem würzigen Laube zehren die Sahlweidenblattkäfer und Birkenrüsselkäfer, die Larven des Kirschbaumspinners, Birkenspanners und der Hornisblattwespe. Im Holz sogar siedeln